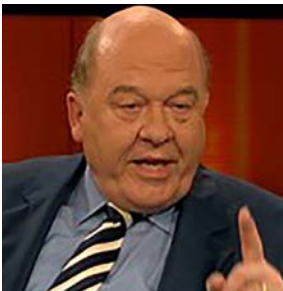


Englische „Impfstoff-Zarin“ zeigt Schweiz, wie man's richtig macht!

Unerfahrenes, bürokratisches, ängstliches BAG-Team war unfähig, gleichartige Leistung zu vollbringen. Doch Medien applaudieren.



Klaus Stöhlker ist der Meinung:

„Die Schweizer Impfstoff-Beschaffung ist ungefähr so erfolgreich wie die Schweizer Armee im Ernstfall. Die Niederlage ist programmiert.“

England ist in Europa die klare Nr. 1 in der Impfstoff-Beschaffung. Regierungschef Boris Johnson darf jubeln, beweist er doch erstmals, dass ein erfolgreicher Alleingang, ohne EU, möglich ist.

Die Impfstoff-Beschaffer der EU, vertreten durch ihre Bürokratie in Brüssel, sind weit abgeschlagen. In den 27 EU-Staaten sterben viele Menschen unnötig, weil niemand sie impft.

So ist es auch in der Schweiz, weshalb die Frage berechtigt ist: Haben wir die richtigen Leute, die Krisenerfahrung haben?

Die oberste Impfstoff-Beschafferin der Schweiz heisst Nora Kronig-Romero. Eine 41jährige Diplomatin, Absolventin der HSG, Stabschefin von Staatssekretär Yves Rossier, der über das EU-Verhandlungs-Dossier stolperte und nach Moskau strafversetzt wurde.

Kronig-Romero, die in Genf aufwuchs, vertritt die Schweiz in einigen internationalen Gremien, Schwerpunkt Gesundheit.

Ihre Chefin, **Anne Lévy, 50**, studierte politische Wissenschaften in Lausanne. Es folgte ein Executive MBA im Management von Non-Profit-Organisationen an der Uni Fribourg. Zuletzt war Lévy CEO der Psychiatrischen Kliniken in Basel.

Ein Management-Job der besonderen Art.

Lévy, eine exzellente Networkerin, ist seit kurzem Direktorin des BAG. Sie hat den unglücklichen Pascal Strupler abgelöst, auch ein Berufsdiplomat, der die Covid-Krise nicht einmal kommen sah, als das Virus längst in der Schweiz war.

Dieses Trio hat die Covid-Krise in der Schweiz nicht verhindert.

Die Mittel dazu wären vorhanden gewesen, hätte man die Warnungen des vormaligen BAG-Chefs, Professor Thomas Zeltner, ernst genommen.

Warum hat England es besser gemacht?

Boris Johnson ernannte gegen heftigen Widerstand seiner Gesundheitsbeamten die 55jährige Biochemikerin und erfolgreiche Venture Capital-Unternehmerin **Kate Bingham** zur Chefin einer Task Force, die Impfstoffe beschaffen sollte.

Bingham, die an der Universität Oxford studiert und dann einen „full MBA“ in Harvard abgeschlossen hatte, machte sich sofort an die Arbeit.

Sie war in der Pharmawelt bestens vernetzt, sitzt oder sass in Verwaltungsräten in den USA und Europa.

Sie kannte die Chefs von Pfizer, Astra Zeneca und Johnson-Johnson persönlich.

Als Venture Capital-Unternehmerin war sie grosse finanzielle Einsätze gewohnt. Bingham hatte zuvor sechs neue Medikamente auf den Markt gebracht.

Sie hatte keine Angst davor, sehr hohe Beträge auszugeben.

Milliarden Pfund, für welche die Regierung in Whitehall geradestand.

Und sie arbeitete gratis, denn sie verstand sofort, dass es um alles ging.

Beobachter berichten: „Sie arbeitete unglaublich schnell, Tag und Nacht. Ohne den bürokratischen Mist.“

Und sie scherte sich um Richtlinien und Vorschriften.

Heute jubeln in England die Menschen, Boris Johnson allen voran, ihrer „Impfstoff-Zarin“ zu.

Wie sollte unser völlig unerfahrenes, bürokratisches und sicher auch ängstliches BAG-

Team eine gleichartige Leistung vollbringen?

Strupler, ein Mann ohne Ahnung von Biochemie und echtem unternehmerischem Management.

Daniel Koch, eine Art trauriger Komiker, der das Schweizer Volk anlog, aber mit seiner Unbeholfenheit für sich gewann.

**Dann das Team Lévy-Kronig.
Alle ziemlich ahnungslos und führungsschwach.**

Mit einem Bundesrat Alain Berset, der als junger Mann aus der Freiburger Provinz kam.
**Und der, vielleicht zu rasch, eine traumhafte politische Karriere machte.
Krise? Eine für ihn unbekannte Erfahrung.**

Er musste an sich und seiner BAG-Führung scheitern. Er hatte auch eine unmögliche Aufgabe, die Gesundheitschefs der Städte und Kantone auf eine Linie zu bringen.

Die Folge: Chaos.

Die nun seit einem Jahr ungelöste Covid 19-Krise mit übermässig vielen Toten und unsäglich vielen Management-Fehlern, für die sich bisher niemand entschuldigen wollte. Sie hätten längst Rücktritte zur Folge haben müssen, aber das entspricht nicht der politischen Praxis der Schweiz.

Das Schweizer Medienkartell SRG, Tamedia, CH-Media und NZZ deckte, ganz wie gewohnt, den SP-Magistraten und dessen Chefbeamte.

England zeigte es den EU-Europäern und der Schweiz, wie man sich in der Krise richtig verhält. Sicher ist dies eine der grossen Fähigkeiten eines Landes, das bis vor siebzig Jahren noch Weltmacht war.

Ursula von der Leyen, die EU-Präsidentin, hat sich vor der europäischen Öffentlichkeit für ihre falschen Einstellungen und ihr Fehlverhalten bei der Bestellung von Covid-Impfstoffen entschuldigt.

Derlei würde unserem Bundesrat nie einfallen.

Das Schweizer Volk, mit mehr Toten als sonst, darunter viele Eltern, Gross- und Urgrosseltern, leidet, ohne zu klagen.

Das ist vielleicht das Traurigste dieser traurigen Affäre.

IN\$IDE PARADEPLATZ

FINANZNEWS AUS ZÜRICH

[Zurück zur Homepage](#)